

Psychismus verstehen als auch die ethischen Concepte, welche das Product der eigentlichen ethischen Erfahrung bilden. Die raschen Fortschritte der intellectuellen Cultur werden vom collectiven Psychismus erst hervorgebracht. Dabei muſs man bedenken, daſs die ethischen Erfahrungen den biologischen, physico-chemischen und mechanischen Erkenntnissen nicht vorausgehen können. Auch die wildeste Gesellschaft besitzt bereits eine rudimentäre Ideologie. Der intellectuelle und moralische Fortschritt erfolgen nur auf Grund einer Verbesserung der materiellen Existenz.

GISSLER (Erfurt).

NOVICOW. **Les castes et la sociologie biologique.** *Rev. philos.* 50 (10), 361—373. 1900.

Die ganze Abhandlung bildet eine Polemik gegen eine Arbeit von BOUGLÉ: *Sur la sociologie biologique et le régime des castes* (*Rev. philos.* April 1900). B. hatte die Frage aufgeworfen, ob die Gesellschaften Organismen seien, und ob die Gesetze der Biologie sich auf die Sociologie anwenden lieſsen. Er macht darauf aufmerksam, daſs die biologische Entwicklung in der Weise geschieht, daſs die einzelnen Theile eines thierischen Organismus, welche Anfangs in einer gewissen Unabhängigkeit von einander existiren, allmählich sich einheitlich dem Gehirn unterordnen. Umgekehrt verläuft die sociale Entwicklung. Ursprünglich sind die Individuen eng mit einander vereinigt, mit dem zunehmenden Umfang der Gesellschaften werden die Individuen freier. Ein Organismus ist um so vollkommener, je differentiirter seine Functionen sind. Dies Alles ist richtig. Jedoch darf man nach N. im socialen Organismus Functionen und Kasten nicht verwechseln, wie B. dies thut. Denn die Fähigkeiten, welche die Angehörigen einer Kaste haben, brauchen nicht dieselbe Qualität zu besitzen: z. B. kann sehr leicht ein der Kaste der Priester angehöriger Spröſsling kaufmännische Fähigkeiten besitzen. Freiheit ist im Grunde nichts Anderes als Differentiirung der Function in Unabhängigkeit vom Staate. Der Staat muſs die Rechte seiner Bürger schützen. B. hat also Unrecht, wenn er behauptet, daſs die organische Theorie sich mit der Freiheit nicht verträgt. Ferner verquickt B. die politische Gleichheit mit der socialen. In einer gut organisirten Gesellschaft muſs politische Gleichheit bestehen. Im Gegensatz hierzu je vollkommener die Gesellschaft ist, um so gröſser die sociale Ungleichheit, ebenso die moralische und finanzielle. N. macht weiterhin darauf aufmerksam, daſs beim menschlichen Körper die Arbeitsleistung bis zum äußersten getrieben, die Anpassung der Organe an die Function, ebenso das Gleichgewicht zwischen der centralen Kraft und den einzelnen Theilen vollendet ist. Könnten die menschlichen Gesellschaften dieses Modell nachahmen, so würde die Summe des Glücks sich verzehnfachen. Auch dies verkennt B.

GISSLER (Erfurt).

PALANTE. **Le mensonge de groupe: étude sociologique.** *Rev. philos.* 50 (8), 165—173. 1900.

Die verhältniſsmäſsig dürftige Studie führt im Anschluss an SCHOPENHAUER 3 Beispiele von gesellschaftlichen Lügen an: Die optimistische Lüge

hat ihren Grund darin, daß jede Gesellschaft bei ihren Mitgliedern einen Grad von Optimismus erhalten muß, um sie zum Handeln anzustacheln und das Maximum von Anstrengung zu erzielen. Sie umgibt sich daher mit einem Glanz, der bei vielen Dingen unmotivirt ist. Eine zweite Art der gesellschaftlichen Lüge entsteht dadurch, daß der Einzelne die Entscheidungen der öffentlichen Meinung respectirt und sein eigenes Urtheil unterordnet. Drittens liegt es im Interesse der guten Gesellschaft, die ungefährliche Mittelmäßigkeit zu begünstigen und intelligente Leute nicht in die Höhe kommen zu lassen.

Der allen diesen Lügen gemeinsame Zug besteht in dem Widerspruch zwischen den Gedanken und den Worten bzw. Handlungen dessen, der ihnen huldigt. Die Ursachen der gesellschaftlichen Lügen sind nach SEELEY vor Allem die, daß für das Bestehen einer Gruppe von Wesen die Gleichförmigkeit ein wichtiger Factor ist, auch schon der Glaube daran. Auch überschätzen manche Gesellschaften ihren Werth. Das Individuum erkennt jedoch die Ungereimtheiten durch Vergleichen, Urtheilen, Ueberlegung: In dem Maasse, als die gesellschaftliche Entwicklung vorwärts schreitet, wird das individuelle Bewußtsein umfangreicher, freier und dadurch geschickter, die Ungereimtheiten zu entdecken, namentlich je größer die Zahl der gesellschaftlichen Kreise ist, in denen das Individuum verkehrt. Den Gegenstand mehrerer Dramen IBSEN'S bildet der Kampf gegen die gesellschaftlichen Lügen.

GISSLER (Erfurt).

A. N. KIÄR. Ueber die Ergebnisse des „Samlags“-Systems in den norwegischen Städten. *Der Alkoholismus* 1 194. 1900.

Das durch die Gesetze von 1871 und 1894 in Norwegen eingeführte Samlag-System besteht darin, daß unter gewissen Bedingungen das Monopol des Branntweinausschanks und des Detailverkaufs in einer Stadt einer für gemeinnützige Zwecke gebildeten Actiengesellschaft zugestanden werden kann. Man wollte so den Branntweinconsum einschränken, Ordnung in den Schankstätten einführen und die reichlichen Einnahmen für gemeinnützige Zwecke verwenden. Neuerdings wird die Einführung des Samlag-Systems von der Volksabstimmung abhängig gemacht. Spricht diese sich dagegen aus, so ist damit in der betreffenden Stadt überhaupt jeder Ausschank und Kleinverkauf für die nächsten 5 Jahre verboten. In der That verhält sich die Volksabstimmung recht oft ablehnend dank der Thätigkeit der Enthaltensvereine und besonders dank der Mitwirkung der Frauen. Daraus aber schliessen zu wollen, das System habe sich nicht bewährt, ist nicht berechtigt, wie Verf. an der Hand der bisher mit dem System gemachten Erfahrungen darthut.

ERNST SCHULTZE (Andernach).

KLAUSENER. Ursachen der Trunksucht und Mittel zur Bekämpfung derselben. *Der Alkoholismus* 1 201. 1900.

Kurze Skizze über einige Ursachen und Mittel zur Bekämpfung der Trunksucht. Mit Recht wird darauf besonderer Werth gelegt, daß eine zweckmäßige Erziehung des weiblichen Geschlechts in Haushaltungs-